Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 43 (1939-1940)
Heft: 12

Buchbesprechung: Bücherschau
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücherschau.

Allerlei Werkleute Gottes. Zehn Charakterskizzen von **Alfred Stucki.** Verlag Buchhandlung der Evangel. Gesellschaft, St. Gallen. Mit 10 Bildnissen. Preis gebunden Fr. 5.50.

E. E. Ein Buch, das wir allen unsern Lesern warm empfehlen. Sie werden mit ihm kurzweilige Winterstunden verbringen. Zehn verschiedene Lebensschicksale werden aufgerollt, und jedes fesselt auf seine Art. Vom Hugenottenführer Henry Arnauld wird erzählt, vom italienischen Waisenvater Comandi, vom Dichter des Herz, de Amicis, vom Genfer Pfarrer César Malan, vom Maler Eugène Burnand, von Nikolaus von der Flüe, von Rosegger, von Johanna Spyri u. a. Immer sind es Persönlichkeiten, die nicht nur durch Taten, sondern auch durch eine vorbildliche Gesinnung sich ausgezeichnet haben. Alle sind zum Segen ihres Landes geworden und haben weit über die Grenzen ihrer Heimat hinaus eine starke Wirkung ausgeübt. Gerade unserer so zerrissenen Zeit tun solche Werke doppelt not. Sie schaffen Mut und stärken den Glauben an eine bessere Zukunft.

Jakob Boßhart: „Der Richter". November-Heft Nr. 195. Zürich 1939. Verlag Gute Schriften, Zürich, Wolfbachstraße 19. Preis 50 Rp.

Der zürcherische Dichter Jakob Boßhart vermag uns immer wieder zu fesseln. Er schöpft seine Stoffe aus dem Leben der Bauern. Das ist die Welt, aus der er selber stammt. Er kennt sie ausgezeichnet, und wenn die Farben, mit denen er malt, auch oft grau und dunkel sind, überzeugen die gezeichneten Schicksale durch die Echtheit und Folgerichtigkeit der Gestalten. Die Hauptfigur in der Titelgeschichte: „Der Richter", der Ammann von Kaltenbach, meint es gut mit seiner Gemeinde. Er verstrickt sich zu ihrem Wohle in schwere Schuld und klagt sich vor versammeltem Volke selber an, er, der Geschworene im Schwurgericht, der über andere zu richten hatte. Ein Meisterstück novellistischer Gestaltung ist auch: „Der Kuhhandel". Hier erinnert der Kauf einer Kuh an längst verübtes Unrecht. Nach der vornehmen Art des Dichters wird das Problem gelöst. Nicht harte Vergeltung triumphiert, sondern die edle Gesinnung der ärmlichen Bäuerin, die als Magd schweres Ungemach zu erdulden hatte.

Die beiden Geschichten stimmen nachdenklich. Aber in einer Zeit, da die rohe Gewalt triumphieren möchte, tut es doppelt wohl zu sehen, wie die Mächte des Herzens noch immer edlere Werke vollbringen.

Rudolf von Tavel: „Unspunne". Wie's der Haselmuus wyter ergangen isch. Volksausgabe in der Ausstattung von Fritz Traffelet. In Leinwand Fr. 5.50. Verlag A. Francke A.-G., Bern.

Wir sind in der Zeit nach dem Sturze des aristokratischen Regimes in Bern und finden hier Madeleine Herbort wieder, die muntere „Haselmuus", die jetzt freilich um vieles stiller geworden ist. Denn wie ein Gewitter ist über all diese Häuser und Herzen der Sturm der Zeit gegangen. Wie sieht es nun aus auf den hübschen, ehemals so gemütlichen Herrensitzen um Bern, in die uns Tavel in der Erzählung „D'Haselmuus" geführt hat? Der Fortsetzungsband „Unspunne" erzählt es uns: noch liegt als ein feiner Schimmer die Erinnerung an das Verlorene auf allen Dingen und in allen Herzen; aber die Herrenleute haben nun merken müssen, daß ihre Zeit um ist, wenn sie auch noch eine Weile „zwüsche der alte und der neue Zyt türlet hei". Für alle setzt es bittere innere Kämpfe und Entsagungen ab, und es dauert in solchen Epochen des Übergangs lange, bis die „erhudleti Wält" ihren richtigen Lauf wieder findet. Von den Ratsherren, die uns von der „Haselmuus" her vertraut sind, stirbt sachte einer nach dem andern, und die schöne Maréchale de Châteauvieux muß erleben, daß ihr die Zügel, mit denen sie alle Herzen zu lenken verstand, langsam aus den Händen gleiten. Die jungen Männer aber, die wir stolz und stattlich für die Republik als Soldaten ausrücken sahen, erleben es vielleicht noch, daß das Vaterland ihnen wieder neue freiheitliche Aufgaben stellt. Aus dem Volk wachsen neue, ungebrochene Kräfte hervor, die uns an die Zukunft Berns glauben lassen.

Und Madeleine Herbort selber, die „Haselmuus"? Sie ist noch nicht am Ende ihrer Herzenswünsche und -enttäuschungen angelangt. Es ist nämlich die Ansicht der Alten, daß eben sie, die Alten, die Heiratsangelegenheiten der Söhne und Töchter in die Hand nehmen müssen, denn „d'Chatze sy di erschte nüün Tag blind, d'Möntsche di erschte dryßg Jahr", und mit Schwiegertöchtern baue man den Söhnen Schlösser. So sollen neue Fäden gesponnen werden, und alte liebe Verknüpfungen drohen ganz zu zerreißen. Aber die Schicksale jungfrischer Herzen sind beim Dichter Tavel gut genug aufgehoben, daß uns um das Ende nicht bange sein muß.

Der Band „Unspunne" war während mehreren Jahren im Buchhandel vergriffen und wurde von den Tavel-Lesern recht sehnlich nachverlangt. Sie werden an der Neuausgabe in der stilvollen Ausstattung von Fritz Traffelet ihre Freude haben.

Hanns in der Gand: Soldatenliederbüchlein. Die dritte Auflage dieses verbreitetsten Soldatenlieder-Textheftes ist soeben im Mars-Verlag Bern, Marktgasse 14, erschienen. Der Inhalt ist auf den heutigen Stand unseres Armeeliedgutes gebracht worden und enthält alle Lieder, die der Herausgeber zurzeit mit den Kompagnien lernt. In der Gands-Soldatenliederbuch ist das einzige, das seine eigenen Lieder, wie das Fahnenlied, das Lied der Sturmabteilung 5, der Mitrailleure III/9, der schweren Infanteriewaffen, der Gilberte de Courgenay u. a. m. bringen kann. Preis des Heftes: 60 Rp.

Walter Sperling: 1000 kleine Wunder. Kluger Zeitvertreib für jung und alt. 232 Seiten mit 375 Bildern im Text. Geheftet Fr. 6.—, gebunden Fr. 8.50. Albert Müller, Verlag, Zürich.

„Ein verhextes Buch", sagt der Verlagsprospekt. „Ob alt oder jung, wer es aufschlägt, will es besitzen ...". Wir können diese Feststellung nur bestätigen, denn das Buch ist ungewöhnlich interessant und so reichhaltig, daß es eine ganze Familie monatelang beschäftigen kann. Die „kleinen Wunder", von denen es spricht, verbergen sich in den unscheinbarsten Dingen in Zahlen, Linien, Flächen, Körpern, Knoten beispielsweise, die alle unter bestimmten Voraussetzungen — ohne daß wir uns dessen bewußt werden — strengen Gesetzmäßigkeiten unterliegen. Daraus ergeben sich zahlreiche mathematische, geometrische und arithmetische Probleme, die für geistig regsame Menschen höchst reizvolle und anregende Beschäftigungsmöglichkeiten bieten.

Zu allen Zeiten und überall sind hinter solchen „kleinen Wundern" findige Köpfe hergewesen, und was sie an Entdeckungen und Erkenntnissen zusammengetragen haben, grenzt für den Unkundigen tatsächlich oftmals an Zauberei. Sperling faßt die neuesten und schönsten Probleme dieser Art zusammen und illustriert sie zugleich durch rund 375 Zeichnungen. Der Verfasser gilt als einer der besten Kenner des ganzen Gebiets; er hat in seinem Buche mit viel Humor und Geschick den Schatz seiner reichen Erfahrungen so gestaltet, daß junge und alte Leser sich daran gleichermaßen begeistern werden. Jede Seite des äußerst unterhaltsamen Werkes birgt neue Überraschungen, so daß man ruhig sagen kann: „Mit diesem Buch im Hause gibt es keine Langeweile mehr!"